

„Islam ändert politische Landschaft“

Superintendent Hans-Wilhelm Hastedt referiert in Selsingen zum Thema „Die Scharia im Kommen“

SELSINGEN. Der Evangelische Arbeitskreis (EAK) der CDU, Kreisverband Rotenburg, hat einen Vortrags- und Gesprächsabend in Selsingen veranstaltet. Thema: „Die Scharia im Kommen“. EAK-Kreisvorsitzender Albert Rathjen (Foto) hieß Superintendent i.R. Hans-Wilhelm Hastedt aus Sittensen als Referent willkommen.

Dieser wies darauf hin, dass nach Schätzungen des Bundesinnenministeriums „im Jahr 2045 die Muslime in Deutschland die Mehrheit haben werden“. Eine islamische Parallelgesellschaft sei bereits im Werden. Beim Thema Islam sei die Gesellschaft in „Islamophile“ und „Islamophobe“ gespalten. Es gebe unter Deutschen fast nur noch verständnisvolle

Zustimmung auf der einen Seite und immer schärfer werdende Ablehnung auf der anderen Seite.

Die islamophile Seite habe in den Medien die Meinungsführerschaft. Der öffentliche Diskurs behaupte, Kritik am Islam sei im Grunde eine Krankheit. Man spreche von Islamophobie. „Phobie“ sei eine krankhafte Angst. „Eben dieses Angstmachen ist Absicht und Kalkül bei den wenigen wirklich radikalen Muslimen. Einige wenige Muslime erzeugen mit ihren Drohungen und Forderungen



Angst. Die Mehrheit der übrigen Muslime und die Mehrheit der Deutschen schweigt“, so Hastedt.

Diese Angst habe eine seltsame Selbstzensur zur Folge. Deshalb sei es notwendig, „dass sich die Menschen über den Islam informieren“. Der Referent erklärte den Begriff „Scharia“. Die Scharia sei eine Auslegung des Koran und (für die Sunniten) eine Auslegung der normsetzenden Überlieferung von Mohammed.

Das ergebe einen Kanon von Geboten und Verboten, wie man als Muslim richtig zu leben habe. Der Koran dürfe zwar ausgelegt und interpretiert werden, aber eine Kritik am Koran sei in der islamischen Welt nicht erlaubt. Deshalb gebe es auch keine kritische

Koranforschung. „Der Islam ist zugleich ein Gesellschafts- und Politikmodell“, sagte Hastedt. Es gehe um handfeste Politik und konkret um das Ziel, Europa zu einem islamischen Kontinent zu machen.

Was ist laut Hastedt zu tun? Die Kritik am Islam müsse von innen kommen. „Dabei spielen gebildete Frauen eine wichtige Rolle.“ Mangel an Freiheit, Bildung und weiblicher Emanzipation seien die Schlüsseldefizite des Islam. Sie seien Kriterien für das, was Unterstützung in Deutschland finden müsse. „Hier muss Politik ansetzen, müssen liberale Muslime ermutigt werden, ihre Stimme zu erheben“, bilanzierte Hastedt. (zz/lh)